Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 52 (1945)

Heft: 7

Artikel: Probleme des International Cotton Advisory Committee

Autor: G.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-677137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 7 52. Jahrgang Zürich, Juli 1945

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 19 Cts., Ausland 21 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Probleme des International Cotton Advisory Committee — Die Baumwollage Großbritanniens nach Kriegsschluß in Europa — Ausfuhr von Seidengeweben — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern — Schweizerware im Ausland — Verband des Schweiz. Textil-Großhandels — Briefpostverkehr — Postverkehr mit dem Ausland — Vorschriften über die Ein- und Ausfuhr — Höchstpreis-Vorschriften — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen — Textilcoupons — Produktionslenkung in der Textilindustrie — Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft — Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten — Kunstseide- und Kunstwollerzeugung — Aus der britischen Wollwirtschaft — Kurze Textilnachrichten aus aller Welt — Nylon-Erzeugung in Großbritannien — Preissenkung für Rayongarn in Großbritannien — Wollforschung in Australien — Materialverluste in der Weberei, ihre Ursachen und ihre Ermittlung — Schnell-Zettelgatter für Abrollspulen — Lehrweber und Lehrweberin — Papierschnüre, ein vorzüglicher Ersatz für die fehlenden Hanfbindfaden — Die Jacquardkarten in der Weberei - Neue Farbstoffe und Musterkarten. CIBA Aktien-Gesellschaft — Textilfachschule Zürich, Schlußtage des Kurses 1944/45 - Textilfachschule Zürich, Exkursionen - Firmen-Nachrichten - J. Rob. Honegger † Literatur - Patent-Berichte - Vereins-Nachrichten - Monatszusammenkunft - V. e.W. v.W. - Stellenvermittlungsdienst

Probleme des International Cotton Advisory Committee

(Internationaler Baumwoll-Beratungsausschuß)

Die erste Tagung, die das „International Cotton Advisory Committee" seit April 1941 abhielt, begann am 2. April 1945 und wurde am 14. April zu Ende geführt. Sie endete mit einem Kompromiß, der die gestellten Probleme nicht löste. Dieser Ausschuß wurde auf Veranlassung der Vereinigten Staaten im September 1939 zwischen den Baumwolle produzierenden Ländern gegründet, um „die Entwicklung der Weltbaumwollsituation zu beobachten und zu verfolgen, um den interessierten Regierungen, wenn nötig jene Maßnahmen vorzuschlagen, welche als erforderlich erachtet werden könnten, um eine internationale Zusammenarbeit für die Lösung der Weltbaumwollprobleme herbeizuführen". Nach seinen drei ersten Tagungen, im April und Oktober 1940 sowie im April 1941, war der Ausschuß nicht mehr zusammengetreten und er wurde bereits praktisch als hinfällig betrachtet, als die Regierung der Vereinigten Staaten eine neue Session für den April 1945 einberief. Dieser Schritt der Vereinigten Staaten, welcher der Aufstellung eines Baumwollexport-Subventionsprogrammes durch die gleiche Regierung im Herbst 1944 folgte, wird mit dem Wunsche Washingtons in Zusammenhang gebracht, die Möglichkeiten der Bildung eines internationalen Rohbaumwollkartells zu ergründen. Grundlegende Entscheidungen konnte dieser Ausschuß jedoch nicht treffen. Wenn die Konferenzen in Washington jedoch eine Einheitlichkeit der Ansichten verraten hätten, hätte die Einberufung einer Weltbaumwollkonferenz zwecks Annahme des ausgearbeiteten Planes vorgeschlagen werden können. Es scheinen sich jedoch gewisse Schwierigkeiten ergeben zu haben, denn das Resultat der Verhandlungen war nur der den am meisten interessierten Regierungen, d. h. jenen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Britisch-Indiens, Frankreichs, Aegyptens und Brasiliens, unterbreitete Vorschlag Vertreter zu ernennen, die zu einer besonderen „Studiengruppe" konstruiert, Vorschläge ausarbeiten sollten, um eine internationale Zusammenarbeit zwecks Eliminierung des gegenwärtigen „drückenden Weltbaumwollüberschusses" — „burdensome world surplus of cotton" — um es in der Fassung des Originalberichtes wiederzugeben — möglich zu machen. Das Komitee erachtete, daß solch eine internationale Zusammenarbeit jeder anderen Form von einseitigen Maßnahmen der einzelnen baumwollausführenden Länder vorzuziehen wäre.

Die Unmöglichkeit zu irgendwie konkreteren Vorschlägen zu gelangen, scheint auf zwei Tatsachen zurückzuführen zu sein. Zunächst waren die Baumwolle importierenden Länder in Washington nicht vertreten, und ohne deren Mitarbeit ist ein rationeller Baumwollweltplan unmöglich. Sodann sind die Interessen der verschiedenen Baumwolle produzierenden Länder, die in irgend einem Kartell zusammengefaßt werden könnten, nicht notwendigerweise gleichlaufend. Indem die Vereinigten Staaten auf die internationale Zusammenarbeit hinarbeiten, diese kann in der Praxis nur auf Grund eines Exportquotasystems beruhen, beabsichtigen sie einen Teil der ihnen verlorengegangenen Absatzmärkte wiederzugewinnen und das Kartellprojekt, das im verflossenen Jahre durch das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten ausgearbeitet wurde, enthielt infolgedessen den Vorschlag, daß die Exportquoten der einzelnen Baumwollüberschußländer auf die Verhältnisse zugeschnitten sein sollten wie sie in den 30er Jahren bestanden. Demgegenüber wurde eingewendet, daß die Produktion in anderen Baumwolländern vieles zu opfern hätte, wenn dieser Plan, der nicht auf die jetzt bestehenden Zustände aufgebaut ist, akzeptiert werden sollte. Diese letztgenannte Kategorie von Baumwolle produzierenden Ländern haben in den verflossenen zehn Jahren zum Nachteil der Vereinigten Staaten große Fortschritte in ihrer Produktion erzielt, und gerade diese Länder sind es, die heute über den größeren Teil der Weltrohbaumwollvorräte verfügen. Bevor ein internationales Uebereinkommen zustande gebracht werden kann, müssen sich die einzelnen Produktionsgebiete über die Grundperiode, die für ihre Quoten in Betracht kommt, verständigen. Gerade in dieser Frage versagte die Tagung in Washington.

Während den Beratungen zu Washington trat es klar zutage, daß alle Baumwolle produzierenden Länder großen Schwierigkeiten entgegengehen. Einem Bericht war

zu entnehmen, daß die Weltrohbaumwollproduktion in der laufenden Saison sich auf mehr als 51 000 000 Ballen beziffern wird, während der Weltverbrauch, gleichfalls für die Saison 1944/45 auf nur ungefähr 24 000 000 Ballen berechnet wurde. Der Exportüberschuß der Baumwollproduktionsländer wird am 1. August 1945 19 500 000 Ballen betragen im Vergleiche zu den „normalen Durchschnittsexporten" von ungefähr 13 000 000 Ballen je Saison. Während der laufenden Saison dürften jedoch die Weltbaumwollexporte nicht mehr als 3 500 000 bis 4 000 000 Ballen ausmachen, und die Konferenz sah voraus, daß trotz einer allgemeinen Besserung die Rohbaumwollverschiffungen auch in der Saison 1945—1946 weit unter dem normalen Stand liegen werden. Da die Weltbaumwollüberschüsse weiter im Steigen begriffen sind, war es nur natürlich, daß in Washington mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, daß zwecks Lösung dieses Ueberschußproblems eine internationale Zusammenarbeit unbedingt nötig ist. Diese soll nun durch die vorerwähnte „Studiengruppe" in die Wege geleitet werden. Die von ihr zu leistenden Vorarbeiten sollen zu einer Weltbaumwollkonferenz führen, an welcher die meisten Baumwollproduktions- und bedeutendsten Baumwollverbrauchsländer vertreten sein müßten. Als Vorbedingung zu diesem Resultat wird jedoch die Wünschbarkeit bezeichnet, alle Vereinigten Nationen in das Baumwollkomitee einzuschließen. Nach dieser Richtung hin sind bereits entsprechende Bemühungen im Gange. Durch die Einbeziehung aller Vereinigten Nationen — so wird hervorgehoben — würde sich das Problem der Aufteilung und Liquidierung des Weltbaumwollüberschusses bedeutend leichter gestalten. -G. B.-

Die Baumwollage Großbritanniens nach Kriegsschluß in Europa

Genau vier Wochen nach Kriegsschluß in Europa, am 7. Juni 1945, gab das britische Baumwollamt (Cotton Control) bekannt, daß die ersten elf Spinnereien, die im Zuge der kriegsbedingten Industriekonzentration geschlossen worden waren (die Industriekonzentration begann in Großbritannien im März 1941) am 16. Juli d. J. wieder ihren Betrieb aufnehmen können.

Diese Maßnahme zur schrittweisen Wiedereröffnung der Spinnereien, von deren Gesamtzahl rund die Hälfte außer Betrieb gesetzt worden war, konnte deshalb so rasch erfolgen, weil die vorbereitenden Arbeiten hiezu in Anbetracht des sichtlich nahenden Kriegsendes schon geraume Zeit vor dem Mai in Angriff genommen worden waren. Die elf Betriebe, die sämtlich in der Grafschaft Lancashire (Westmittelengland, mit Liverpool und Manchester als bedeutendsten Städten) liegen, stellen eine Kapazität von ungefähr einer halben Million Spindeln dar. Das Hauptproblem liegt jedoch nicht in der technischen Leistungsfähigkeit, sondern in der Verfügbarkeit an Arbeitskräften. Der Arbeitermangel macht sich gerade in der Baumwollindustrie schwer fühlbar, und verschiedene Schritte wurden bei der Regierung bereits unternommen, um die bevorzugte Entlassung von ehemaligen Arbeitern der Baumwollindustrie aus den Streitkräften zu erreichen. Mittlerweile rechnet man damit, daß Kontingente von Arbeitskräften, die in der Kriegsindustrie von Lancashire beschäftigt sind und die nicht mehr auf so hohen Touren läuft, frei werden, von welchen ein gewisser Prozentsatz von der Baumwollindustrie absorbiert werden kann. Die am 11. Juni verfügte Erhöhung der Arbeitslöhne in der Baumwollindustrie dürfte in dieser Hinsicht fördernd wirken. Des weiteren nimmt man an, daß diese erste Wiedereröffnung ein Sinken in der Produktion gewisser Baumwollwerke, die nach der Konzentration im Betrieb geblieben waren, nach sich ziehen dürfte, da sie einen gewissen Teil ihrer Arbeiterschaft an die zu eröffnenden Spinnereien abzugeben haben. Man glaubt jedoch, daß dieser Rückgang nur vorübergehend sein werde und durch die erwarteten ersten Arbeiterentlassungen aus den Streitkräften und aus der Kriegsindustrie durch die Produktion der wiedereröffneten Spinnereien in Kürze wieder wettgemacht werden kann.

Die Lohnerhöhung

die eben erwähnt wurde, betrifft ungefähr 200 000 Arbeiter der Spinnerei-, Doublier- und Webereizweige der Baumwollindustrie in Lancashire. Sie ist das Resultat einer Lohnkonferenz, die am 20. April in Manchester mit einem Schiedsspruch zum Abschluß kam. Die Lohnerhöhung wurde gleichmäßig festgelegt, und zwar mit 7 Schilling (1 Schilling = 86 Schweizer Rappen nach dem gegenwärtigen Kurs) je Woche für die Erwachsenen und mit 4 Schilling je Woche für die jugendlichen Arbeiter. Zuzüglich der zwei vorausgegangenen Lohnerhöhungen beziffern sich diese gleichmäßigen Lohnverbesserungen auf insgesamt 16 Schilling bzw. 9 Schilling je Woche. Die Gewerkschaften waren mit ihren Forderungen auf einer festen Basis gestanden, denn sie hoben hervor, daß die von ihnen befürworteten Zulagen die Arbeiterschaft anspornen würde, die Baumwollindustrie nicht zu verlassen. Diese Lohnverbesserungen sowie verschiedene andere Produktionskostensteigerungen hatten eine

Preiserhöhung

für Stoffe und Garne um rund 5 bis 8 Prozent im Gefolge, die vom Versorgungsministerium bewilligt worden war. Die letzten Preisänderungen in der Baumwollindustrie hatten im Dezember 1943 stattgefunden. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß die vorgenannten neuen Lohnverbesserungen für die Baumwollindustrie eine wöchentliche Mehrausgabe von rund 3 000 000 Pfund Sterling (1 £ = Schw. Fr. 17.25) bedeuten. Bei laufenden Kontrakten hat die Industrie nur dann eine Möglichkeit diese Mehrausgabe auszugleichen, wenn in den Verträgen eine entsprechende Preisklausel vorhanden ist. Sonst können nur Lieferungen, die ab 11. Juni vereinbart wurden, auf Grund der neuen Preise durchgeführt werden. Da aber auch für die übrigen die neuen Löhne bezahlt werden müssen, entstehen für die Fabrikanten in gewissen Fällen verschiedene, wenn auch vorübergehende Nachteile. Von der Detailpreiserhöhung, die sich für Stoffe und Garne ebenfalls zwischen 5 und 8 Prozent bewegen wird, sind jedoch standardisierte Artikel, die sogenannten „utility goods", ausgeschlossen, in der Absicht den Lebenskostenindex nicht zu erhöhen. Mit anderen Worten, es werden nunmehr zusätzliche Subsidien gewährt, um die Detailpreise für die „utility"-Artikel auf ihrer gegenwärtigen Basis zu halten. Trotz diesen Kosten- und Preiserhöhungen — unter den verschiedenen Kostenfaktoren spielte die Preiserhöhung der Kohle eine wesentliche Rolle — sind die Baumwollerzeugnisse aus Lancashire im Vergleiche zu den Weltpreisen entsprechender Güter, noch als billig anzusehen. Die Industrie hofft daher, sobald der Arbeitermangel behoben sein wird, der

Ausfuhr

wieder ein größeres Augenmerk schenken zu können. Nach den Wünschen der Regierung müßte die Gesamtausfuhr Großbritanniens innerhalb einer gewissen Reihe von Jahren nach Kriegsschluß den Gesamtexport des Landes (mengenmäßig) wie er sich 1938 ergab, um 50% überschreiten. Preismäßig stellt sich die Lage anders dar. 1938 bezifferte sich der Wert der Gesamtausfuhr auf £ 470 800 000 (damalige Parität: 1 £ = 20 Schw. Fr.). Eine 50prozentige Erhöhung, preismäßig auf der Preisbasis von 1938, würde £ 705 000 000 ergeben. Auf Grund der Preisbasis von 1944 — diese übertraf jene von 1938 um 78% — würde sich jedoch ein Gesamtwert von £ 1 255 000 000 ergeben. Der richtige Vergleich ist jedoch nicht mit 1938, sondern mit 1944. In diesem Jahre war der Gesamtexport Großbritanniens mengen-